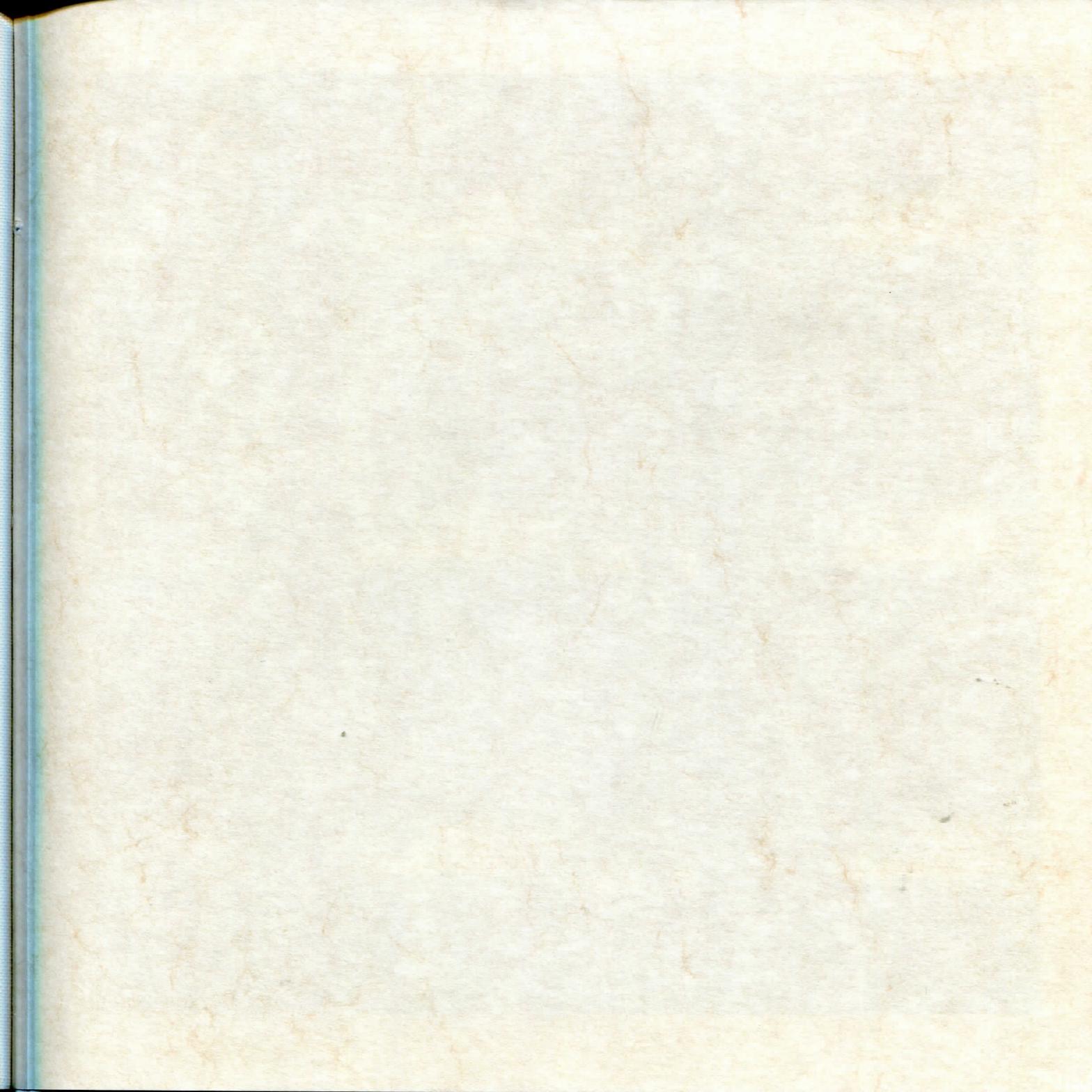




Me fecit Solingen



**Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
Klaus Jung – Me fecit Solingen –,
in der Städtischen Galerie im Deutschen Klingenmuseum Solingen,
1.9. bis 13.10.1991**

Architektur und Ornament

Anmerkungen zu Klaus Jungs Installationen

Me fecit Solingen - mich hat Solingen gemacht -, mit dieser Kennzeichnung versehen seit dem Ausgang des 16. Jahrhunderts die Solinger Klingenschmiede voller Stolz ihre Produkte. Was zunächst als reine Herkunftsangabe gedacht war, entwickelte sich schnell zu einem frühen Marken- und Qualitätszeichen der in alle Welt exportierten Solinger Messer und Klingen. Mit zunehmender Verbreitung verselbständigte sich dieser Qualitätsbegriff rasch und daß sich dabei hinter dem Wort Solingen eine kleine Stadt verbarg, wird nicht jedem Benutzer des Begriffs bekannt gewesen sein.

Daß „Me fecit Solingen“ zum Titel einer Ausstellung mit Arbeiten von Klaus Jung wurde, erklärt sich zum einen aus dem Geburtsort des Künstlers, andererseits manifestiert sich hier schon ein spezifisches Interesse an Begriffen, deren inhaltliche Bedeutung wegen ihrer häufigen Benutzung oder ihres hohen Bekanntheitsgrades inhaltliche Veränderungen, meist sind es Überhöhungen, erfahren.

In der Städtischen Galerie zeigt Klaus Jung zwei mehrteilige Arbeiten.

Eine der Installationen besteht aus 108 quadratischen Spiegeln, deren Kanten jeweils 30 cm lang sind. Sie hängen in 12 wiederum quadratischen Gruppen zu je neun Spiegeln an den Wänden. Abstand und Rhythmus der Hängung orientieren sich am vorgegebenen Raster der quadratischen Bodenfliesen. Die Spiegel sind mit jeweils sechs Fotos beklebt. Vom Spiegel

bleibt nur ein schmaler Rand und eine in die Fotos geschnittene Rautenform sichtbar. Jeder Spiegelgruppe ist ein Thema zugeordnet. Die stark gerasterten Fotos zeigen das Naturpathos des Berges Nanga Parbat, die romantischen Burgen am Rhein, die magischen Osterinseln, Tumult und Taumel im wiedervereinten Berlin, den Golfkrieg, Betten in architektonischen Formen und 6 mal den gestischen Pathos der Oper Aida. Und bei jeder Gruppe ist wie zur Erholung der mittlere Spiegel den Fotos einer Pflanze vorbehalten.

Die gesamte formale Gestaltung unterliegt einem klaren Gesetz. Jedes Foto findet seinen ihm zugewiesenen Platz in diesem System. Letztlich handelt es sich um eine hierarchische geometrische Ordnung, die in diesem Fall überfangen wird von der architektonischen Ordnung der Ausstellungsarchitektur.

Der Betrachter betritt mit dem Raum eine streng organisierte Welt. Er nimmt als erstes die Ordnung und Gesetzmäßigkeit der Installation wahr, vielleicht erlebt er diese ihn wohl ungewohnt umgebende schöne Regelmäßigkeit als Leichtigkeit. Irritationen erfährt er erst nach dem Herantreten an einzelne Spiegel, wenn er Details wie Einsatzfahrzeuge, Sänger und Feuerwerk wahrnimmt und sich ihm die Frage nach dem Zusammenhang aufdrängt. Plötzlich ist er mit Einzelmomenten konfrontiert, er befindet sich sozusagen im Jetzt, was noch dadurch verstärkt wird, daß er im Spiegel sehen kann, wie ihn selbst diese Bilder überlagern. Die Frage nach der eigenen Stellung zu dieser Ordnung ist gestellt. Allerdings löst sich bei noch näherem Hinsehen das Dargestellte in systematische

Rasterpunkte auf. Tritt er hingegen wieder vom Spiegel zurück, so geht die gezeigte Einzelinformation im Gesamtornament der Installation auf.

Postkarten, Fernsehen und eigene Aufnahmen lieferten die Vorlagen für Klaus Jungs verfremdete Abbildungen von Handlungen und Orten, die kollektive Kristallisationspunkte für die Phantasie und Erfahrungen des Beschauers darstellen. Diese Höhepunkte aus Reisen, Zeitgeschichte und Kulturgenuß sind allgemein als bedeutend bekannt und werden in einer jeweils entsprechenden Bildsprache wiedergegeben, allerdings sind sie bei Klaus Jung eingefügt zwischen ornamentalem Gesamtbild und dem letztlich unlesbar werdenden Rasterpunkt. D.h. ein bestimmter Betrachtungsabstand ist für ihre Wahrnehmbarkeit Voraussetzung. Die im Einzelfall den abgebildeten Phänomenen zugrundeliegende Bedeutung wird von der künstlerischen Gesetzmäßigkeit überlagert und für unwichtig erklärt. Ort und Zeit des Fotoereignisses werden aufgehoben zugunsten der Zeitlosigkeit mathematisch-ornamentaler Gestaltungsprinzipien oder anders ausgedrückt: die Gesetzmäßigkeit wird nicht aus dem Inhalt hergeleitet, sondern aus der Form. Die Bild- und Informationswelt wird zusammen mit dem wahrnehmenden Betrachter zum allumgebenden Ornament und geht darin auf.

Die zweite hier gezeigte Arbeit Klaus Jungs steht in der Tradition seiner Turm- und Brückenmodelle aus der Mitte der 80er Jahre, die strenggenommen weder Modelle für zu verwirklichende Architekturen waren, noch Nachbildungen vorhandener Bauten. Vielmehr hielten diese unter Ausnutzung des ungewohnten Betrachterstand-

punktes – die Modelle waren klein, der Betrachter groß – beinahe auf spielerische Weise dazu an, die Begriffe Brücke, Turm und anderer architektonischer Wahrzeichen auf ihre formale Bedeutung hin zu befragen. Da sich Assoziationen zu touristisch bedeutenden Bauwerken einstellten, war auch die Frage nach dem Verhältnis von architektonischem Abbild und ihrem imaginärem Bild im Betrachter gestellt.

Die jetzt ausgestellten stelenartigen Architekturgerüste haben aufgehört Architekturzitate zu sein. Sie haben jeglichen Abbildcharakter verloren, dafür sind sie in einem anderem Sinne selbst Bildträger geworden, indem wie in einen Rahmen Fotos in sie eingesetzt sind. Die Architektur bildet den Rahmen für Fotos von Orten der Begegnung, Kommunikation und Bewegung. Auf diese Weise wird der Architektur eine inhaltliche Ebene hinzugefügt. Die Architekturstele ist dabei das dauerhafte Element, die Fotos zeigen nur Momente, sie stiften der Gerüstform für kurze Zeit einen Sinn.

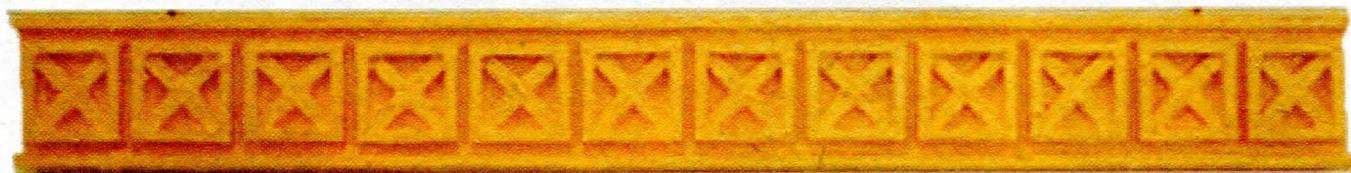
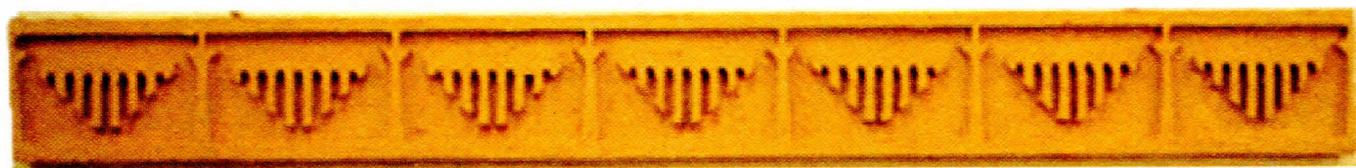
Die asketische Strenge im gesetzmäßigen formalen Aufbau der Arbeiten Klaus Jungs trifft in der Städtischen Galerie auf von J. P. Kleihues gestaltete Ausstellungsräume, die aus einem ähnlich stringenten Denken in geometrischen Formen entstanden sind. Auf ideale Weise ergänzen sich somit die vorgefundenen Raumstrukturen mit den ausgestellten Arbeiten. Die gesetzmäßig aufgebaute Architektur findet ihren Sinn, indem sie den Rahmen für ein verwandtes künstlerisches Ereignis bildet.

Hans Knopper

Relief I

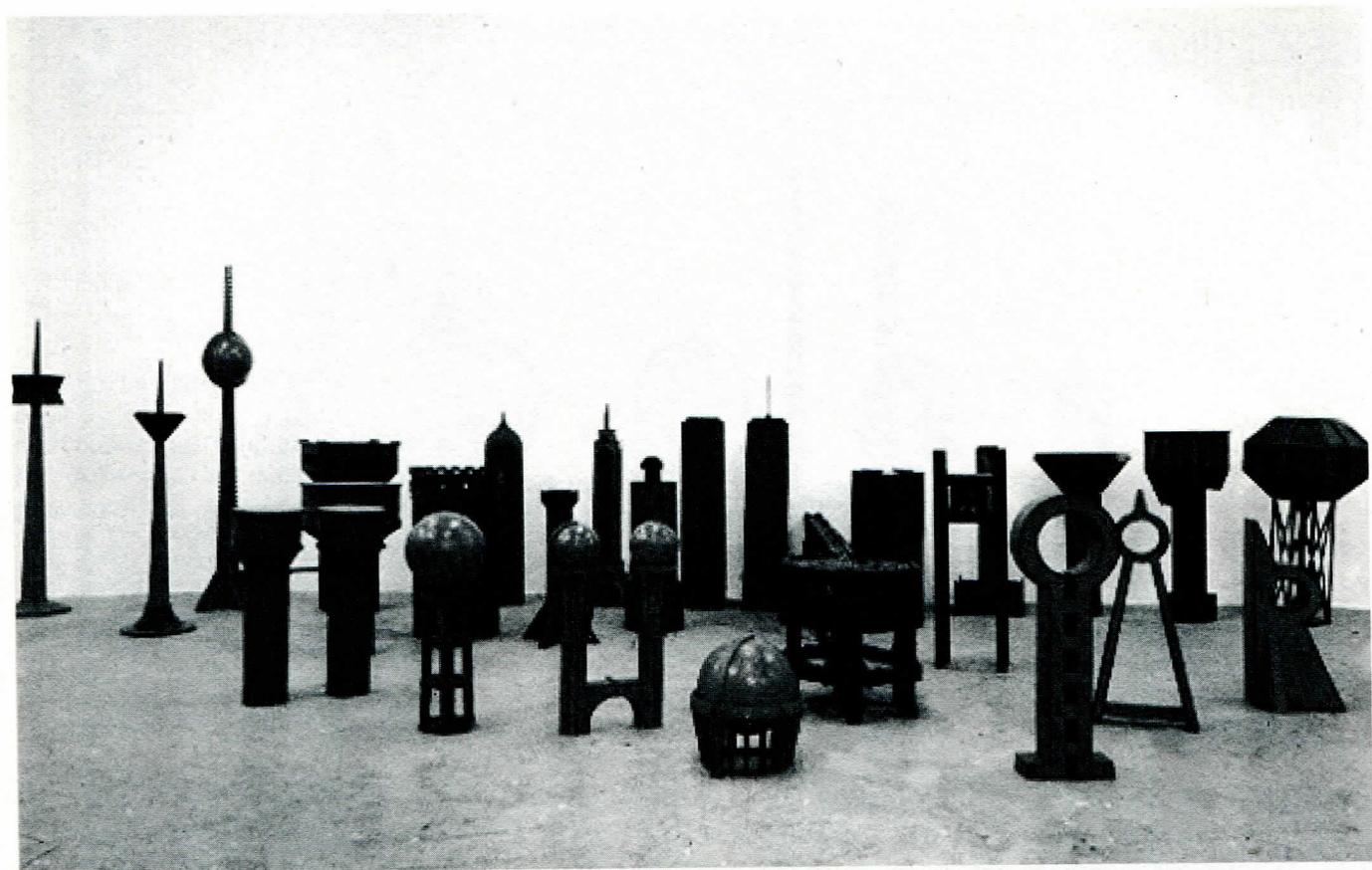
1987

Holz, Gips, Acrylfarbe ca. 200 x 80 cm



Pier & Ozean
1985

Installation bei Galerie Bernier, Athen
24 Skulpturen: Wellpappe, rot lackiert, ca. 25 cm - 130 cm hoch
und eine Skulptur: Holz, Gips, schwarz lackiert, ca. 200 cm lang



Phantome des Paradies
1985

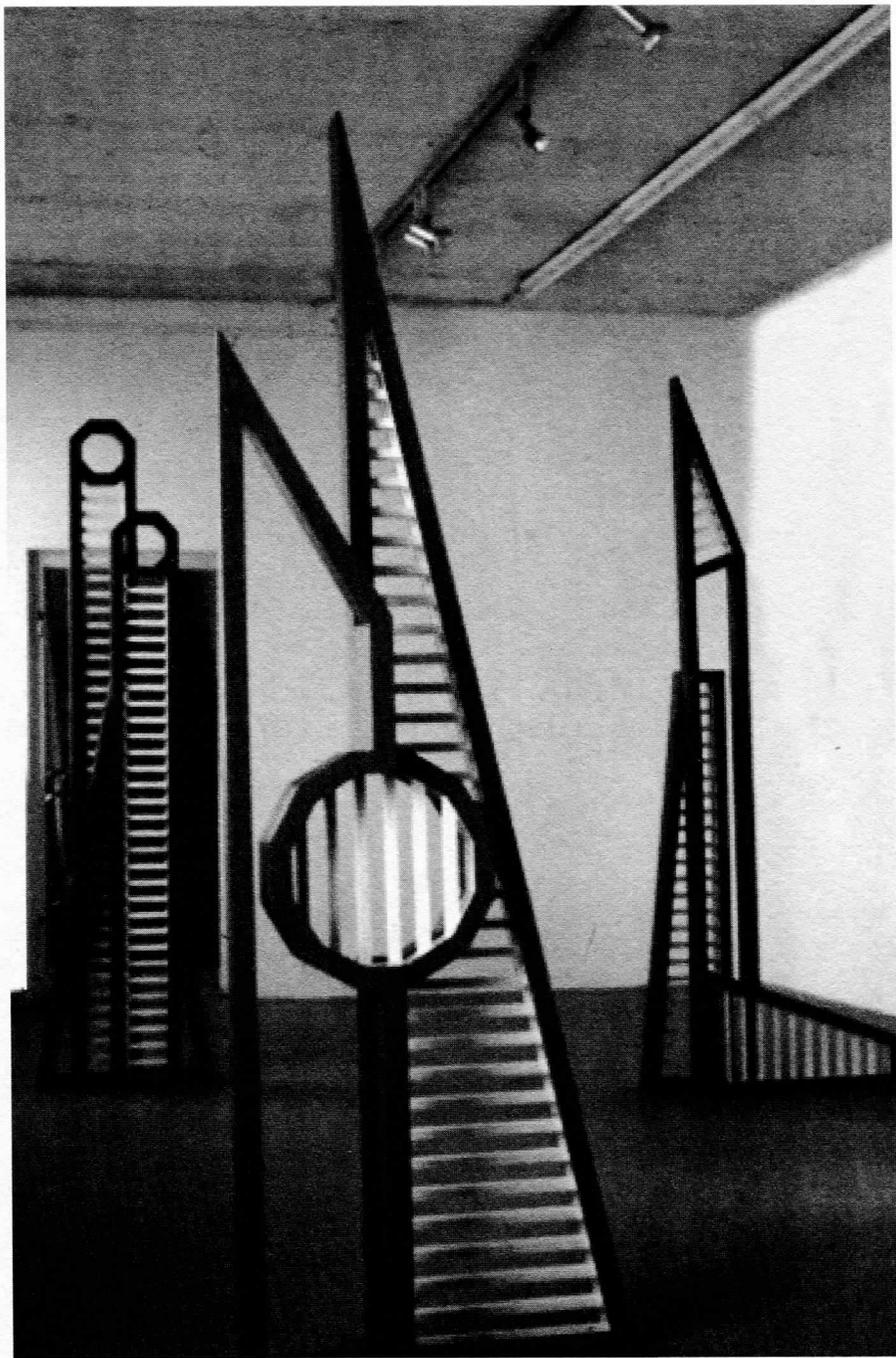
Installation auf dem Kunstmarkt Köln
(Förderkoje bei Galerie Fischer)

15 Skulpturen: Wellpappe, Klarlack, ca. 100 cm hoch, bzw. ca. 80 cm lang



o.T. (5 Türme)
1986

Installation bei Galerie Fischer, Düsseldorf
5 Skulpturen: Holz, teilweise lackiert, ca. 250 cm hoch

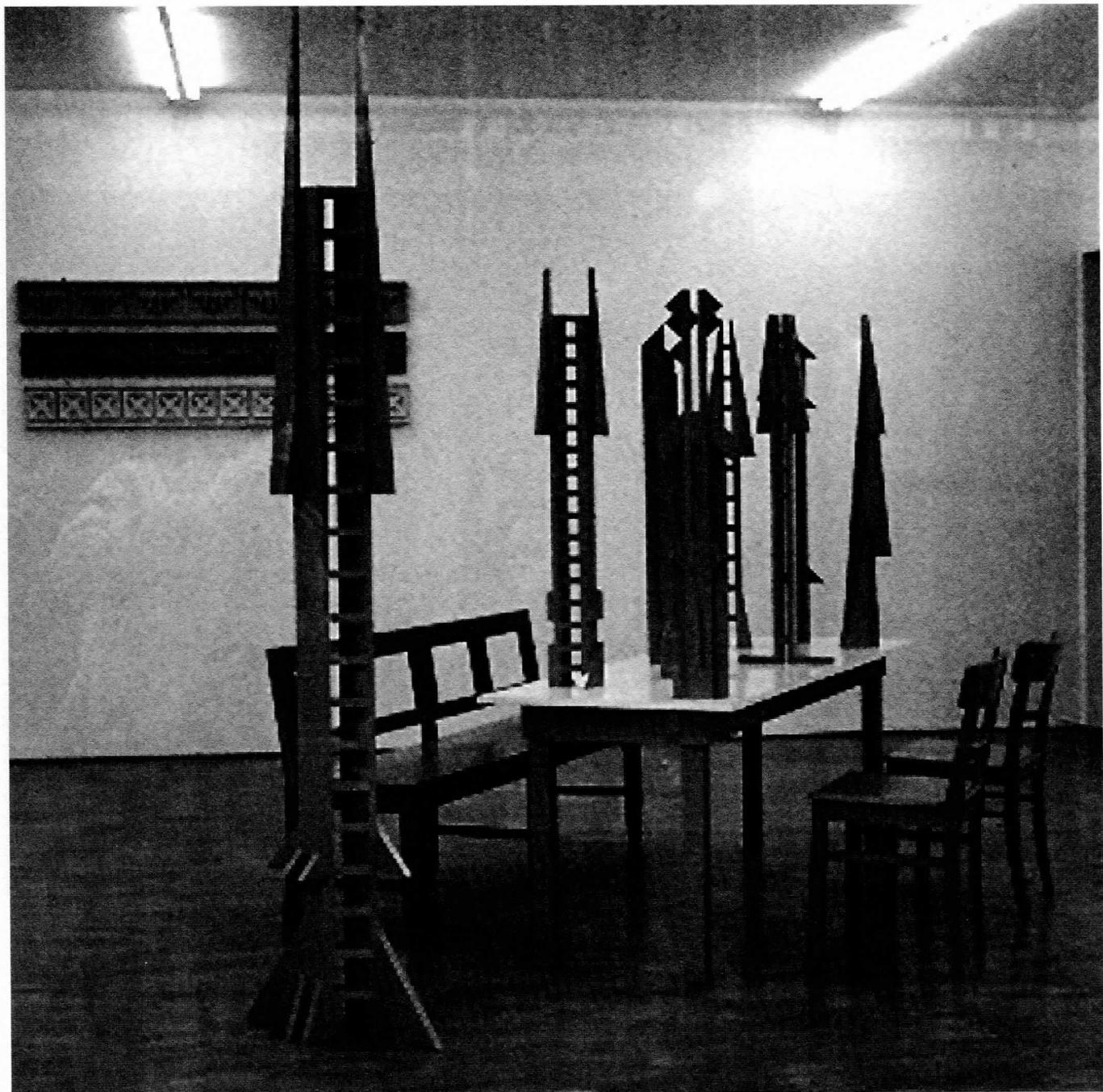


Karten auf den Tisch

1989

Installation bei Galerie Fischer

9 Skulpturen, Holz, lackiert, ca. 250 cm, bzw. 80 cm hoch, Relief I, Bank, Tisch und Stühle

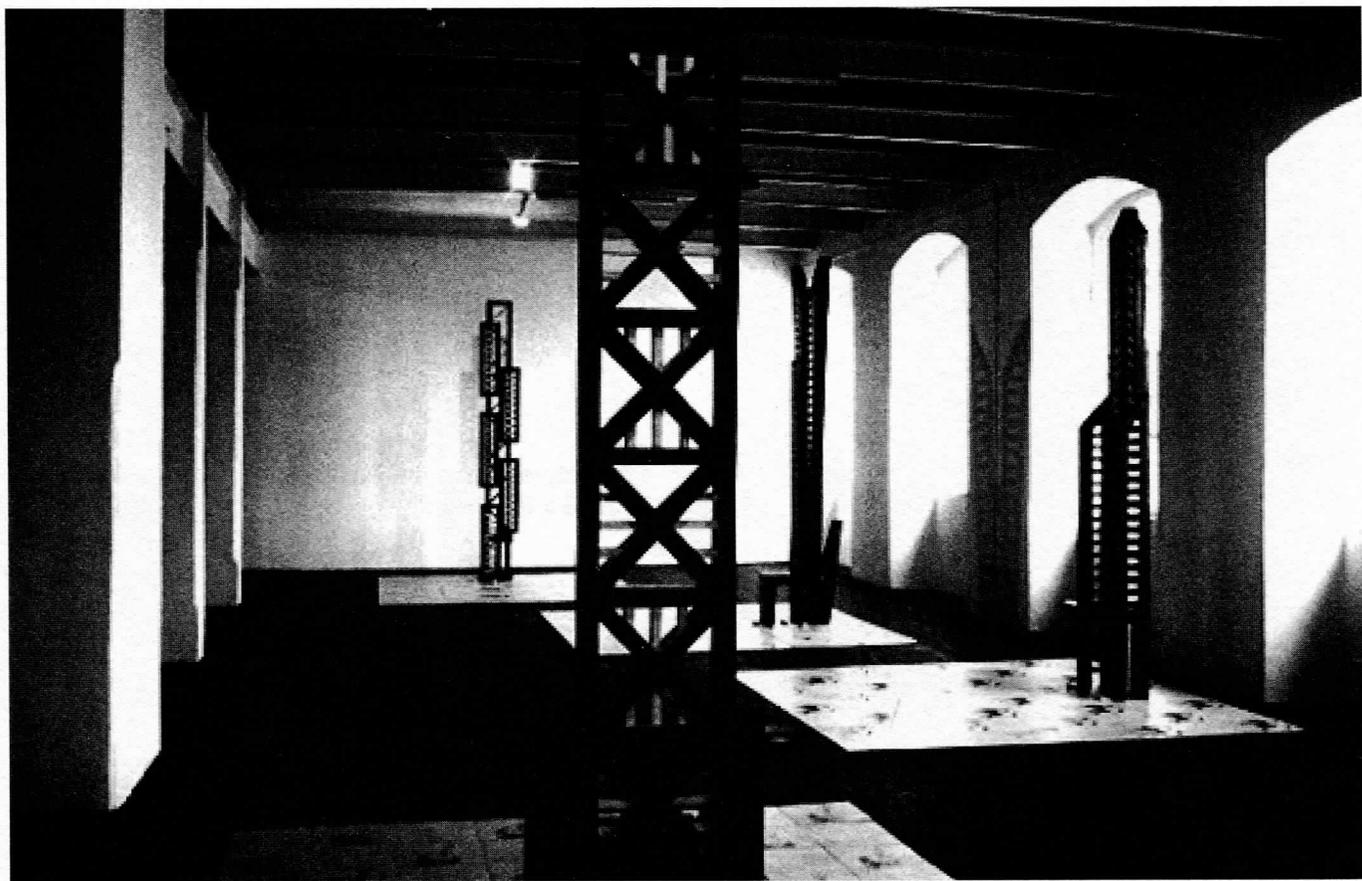


Thronsaal I (a)

1989

Installation bei Galerie Russo, Turin

7 Skulpturen: Holz, teilweise lackiert, ca. 250 cm hoch,
jeweils auf 8 x 8 Fliesen à 30 x 30 cm, jede zweite bedruckt



Thronsaal 1 (b)

1989

Installation bei Galerie Russo, Turin

7 Skulpturen: Holz, teilweise lackiert, ca. 250 cm hoch,
jeweils auf 8 x 8 Fliesen à 30 x 30 cm, jede zweite bedruckt



Zaun, Bank und Laterne

1987

Installation auf der 19. Biennale, Antwerpen

3 Skulpturen: Holz, Lack, Licht



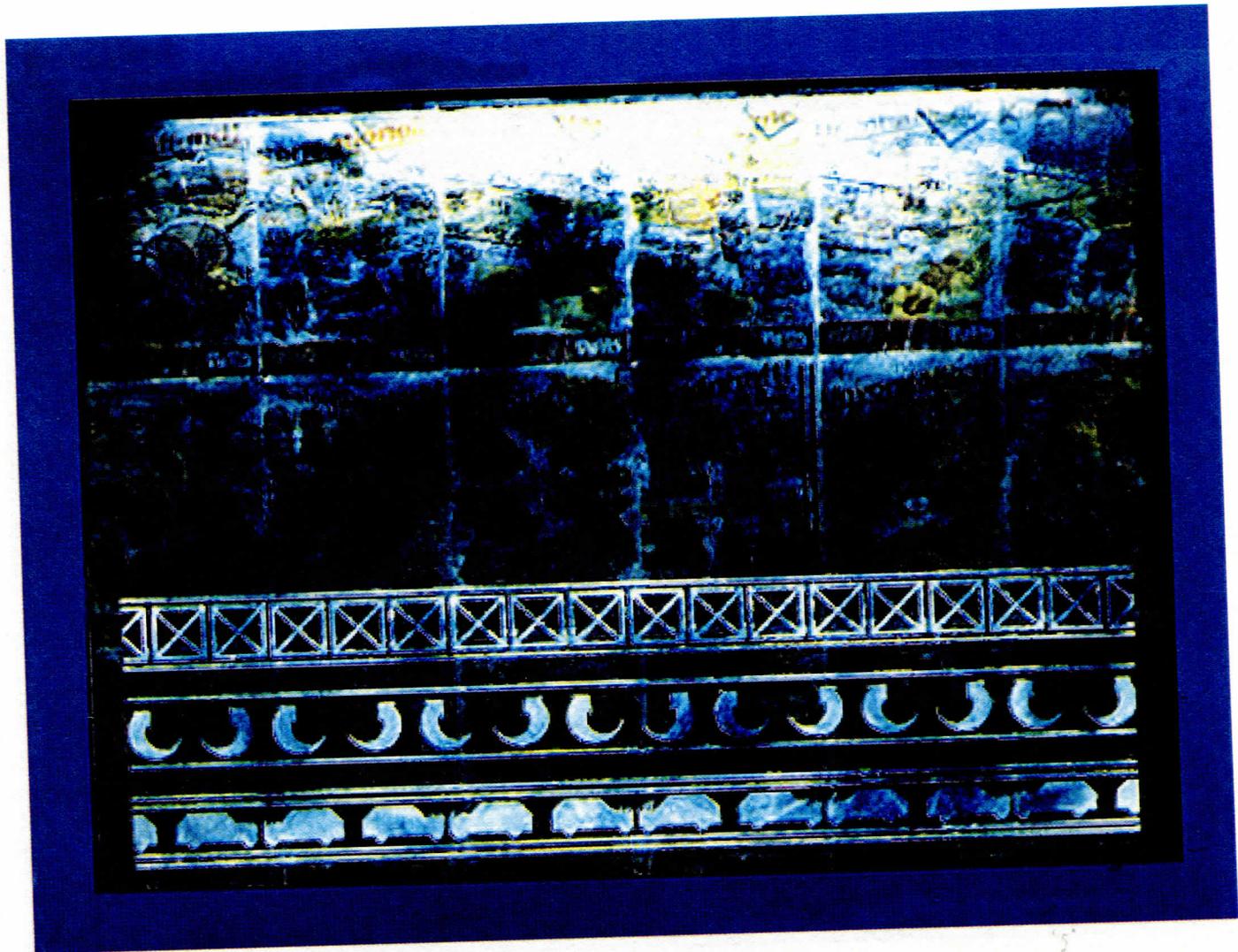
an den Karren gefahren

aus: Verhaltensmuster

1989

Zeitungspapier auf Glas, Bordüre eingeschnitten, lackiert, beleuchtet,

ca. 100 x 150 x 20 cm



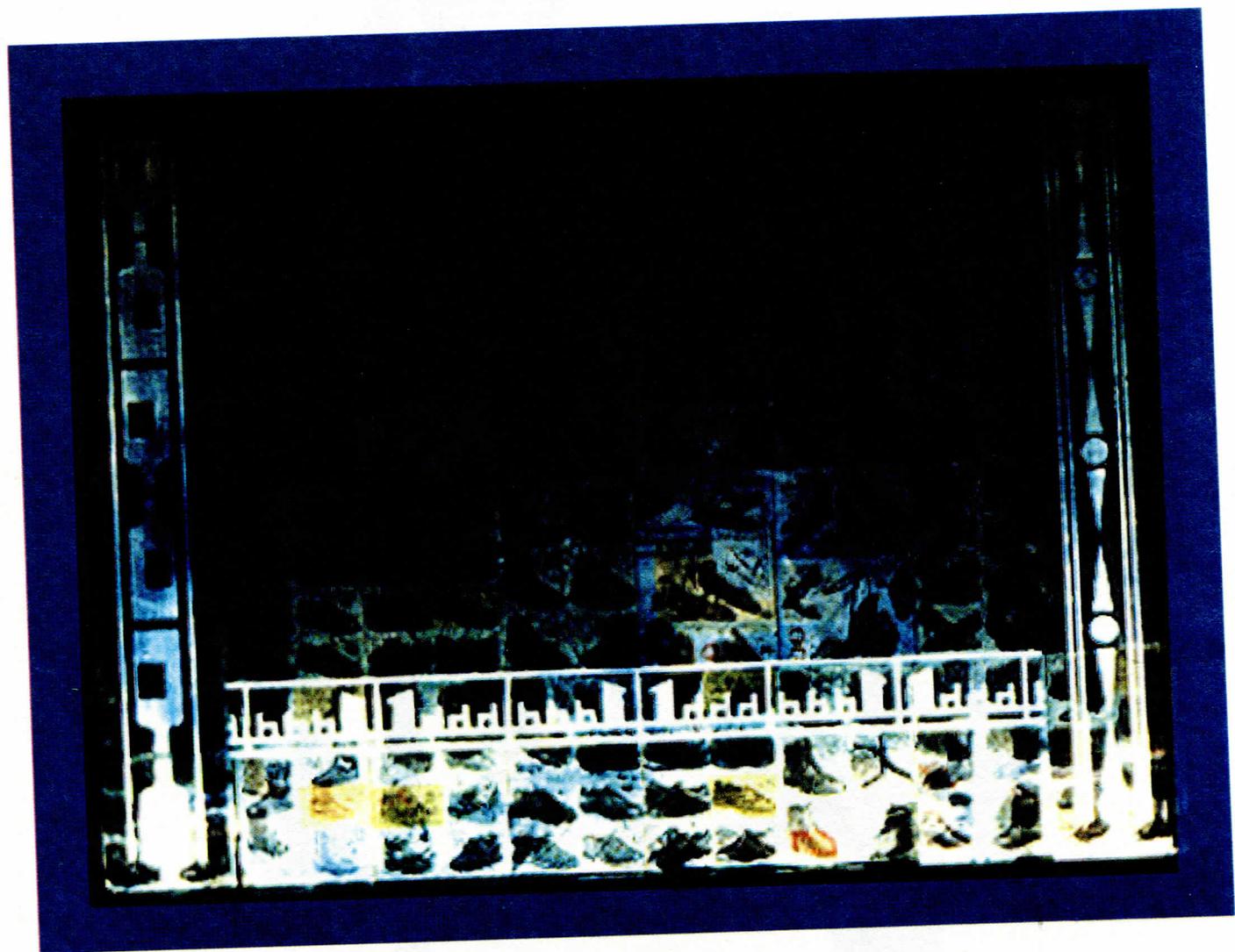
Pamplona
aus: Verhaltensmuster
1989
Zeitungspapier auf Glas, Bordüre eingeschnitten, lackiert, beleuchtet,
ca. 100 x 150 x 20 cm



Monolog

1989

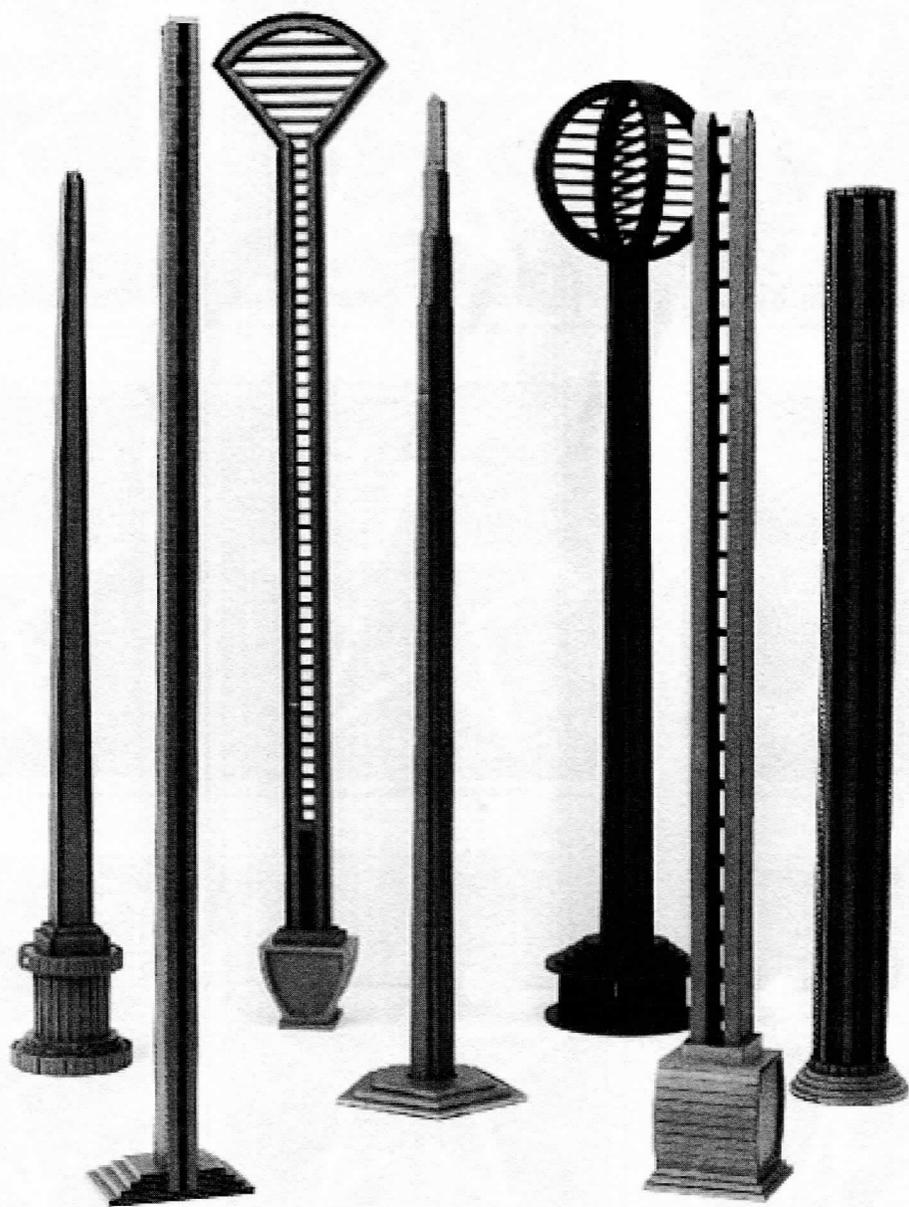
Zeitungspapier auf Glas, Bordüre eingeschnitten, lackiert, beleuchtet,
ca. 100 x 150 x 20 cm



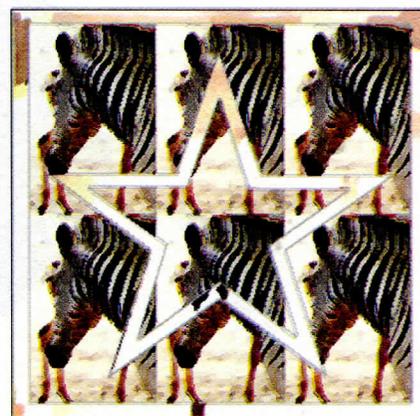
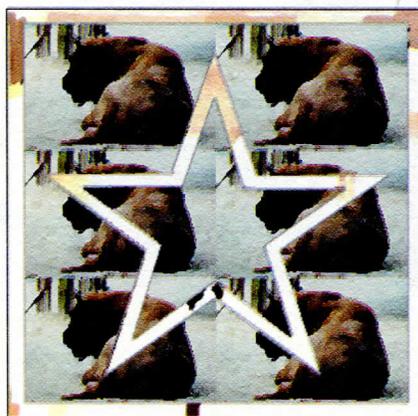
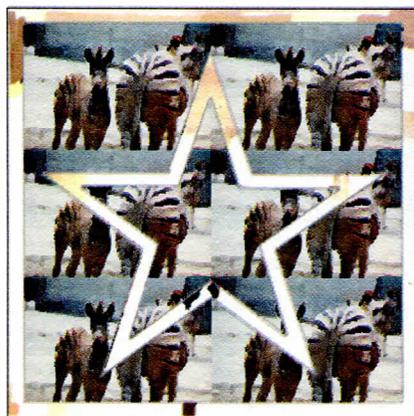
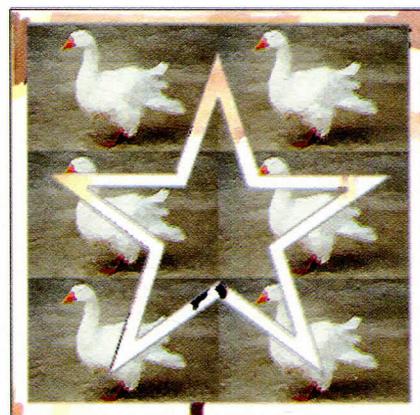
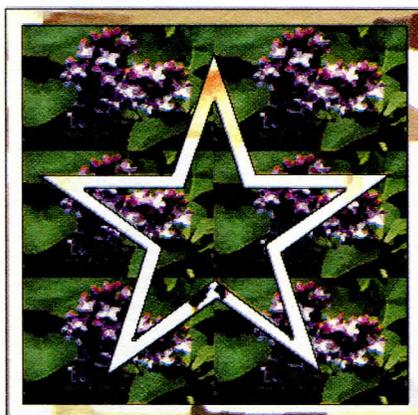
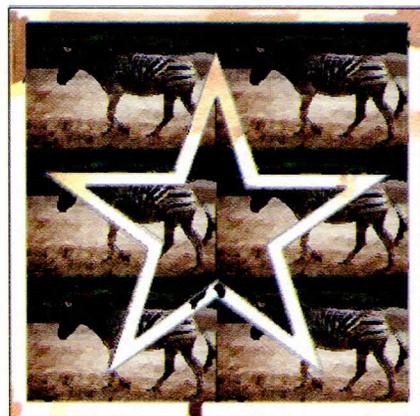
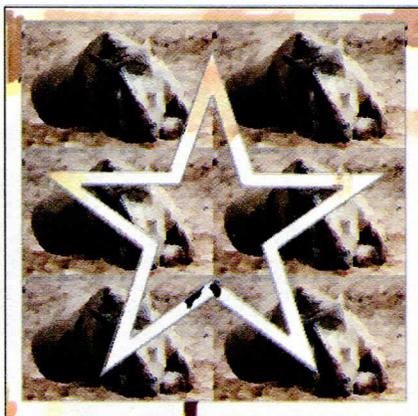
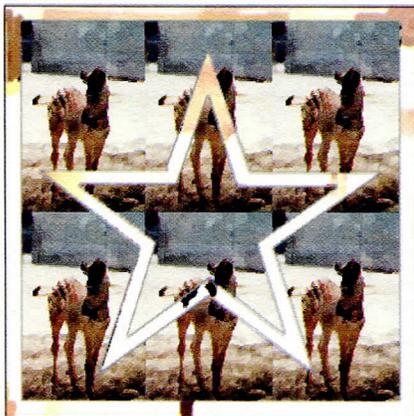
Siegessäulen

1985

7 Skulpturen: Wellpappe, lackiert, ca. 110 cm hoch



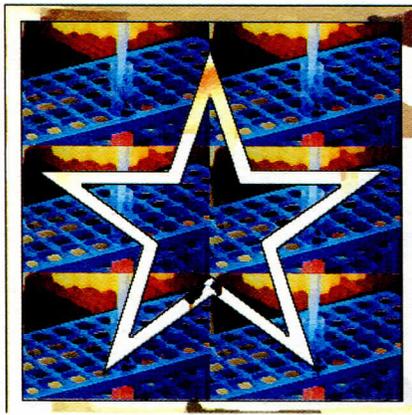
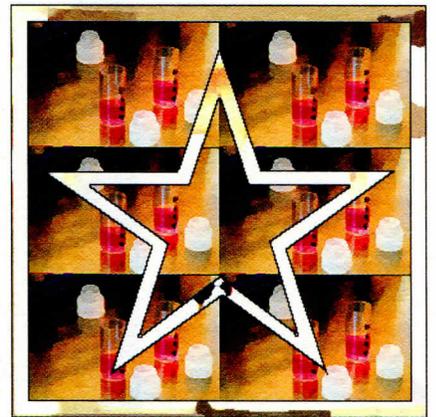
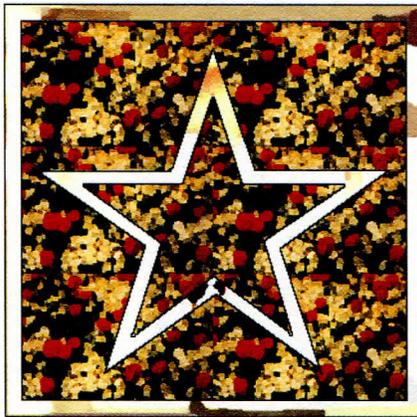
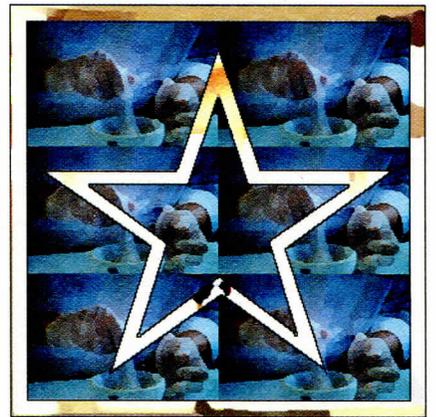
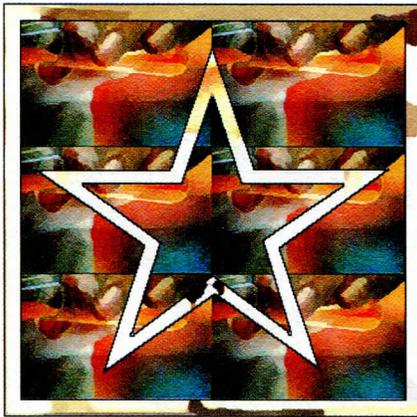
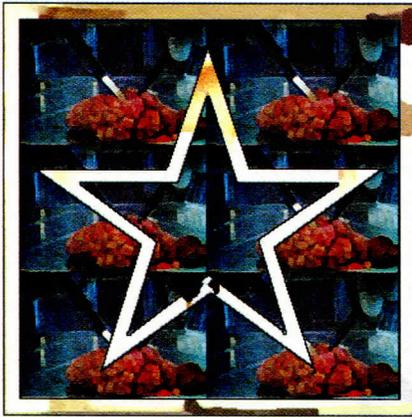
Zoo I
1991
Computercollage



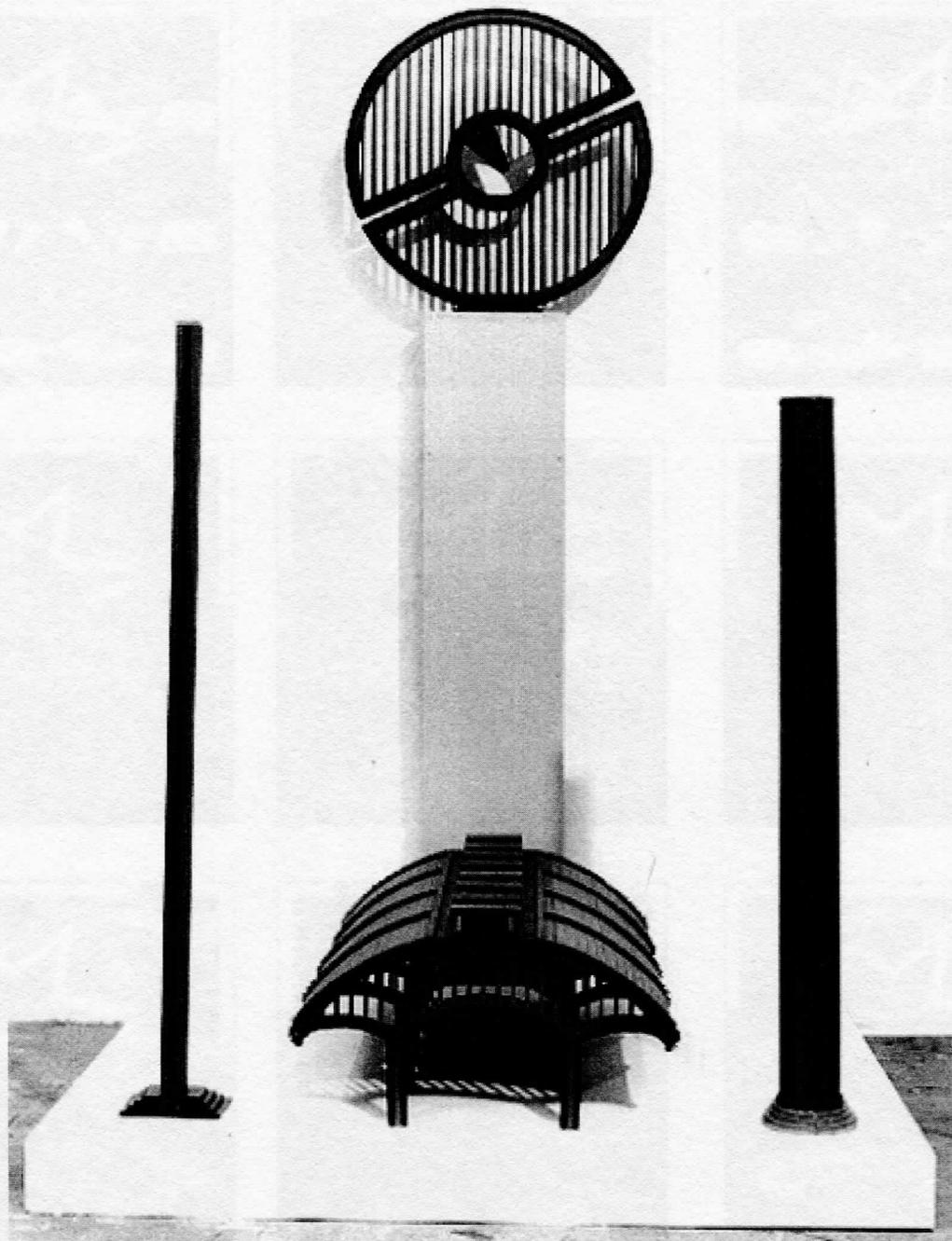
aus: Phantome des Paradies I
1985
Wellpappe, lackiert



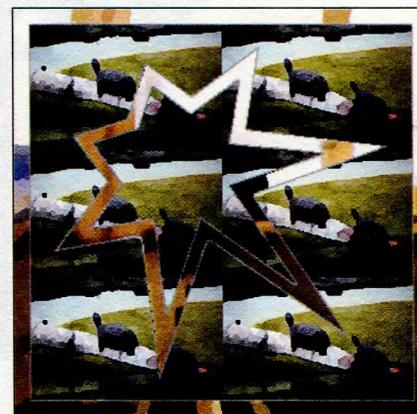
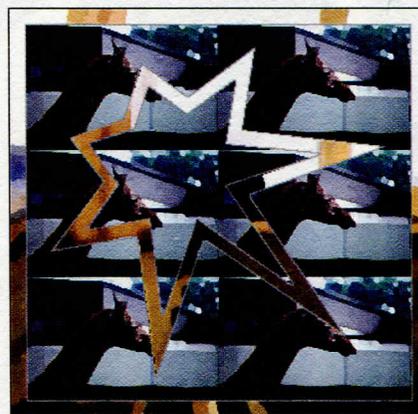
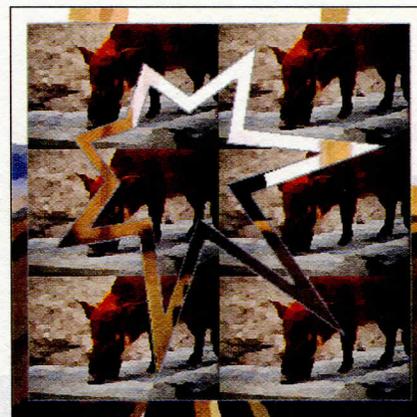
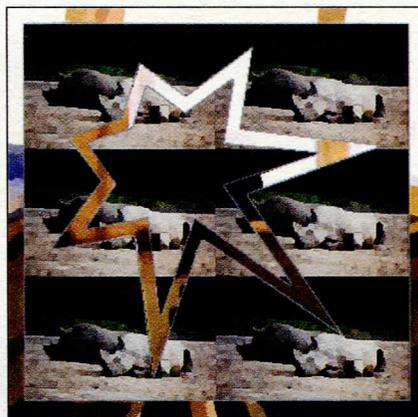
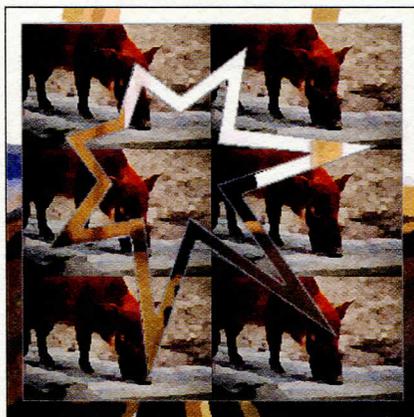
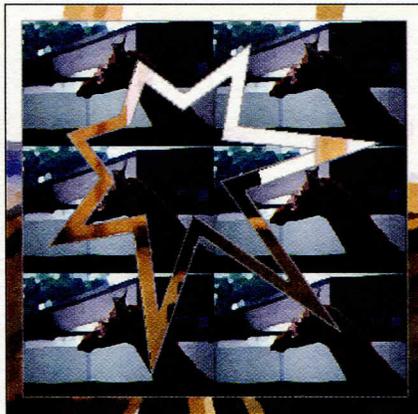
Labor I
1991
Computercollage



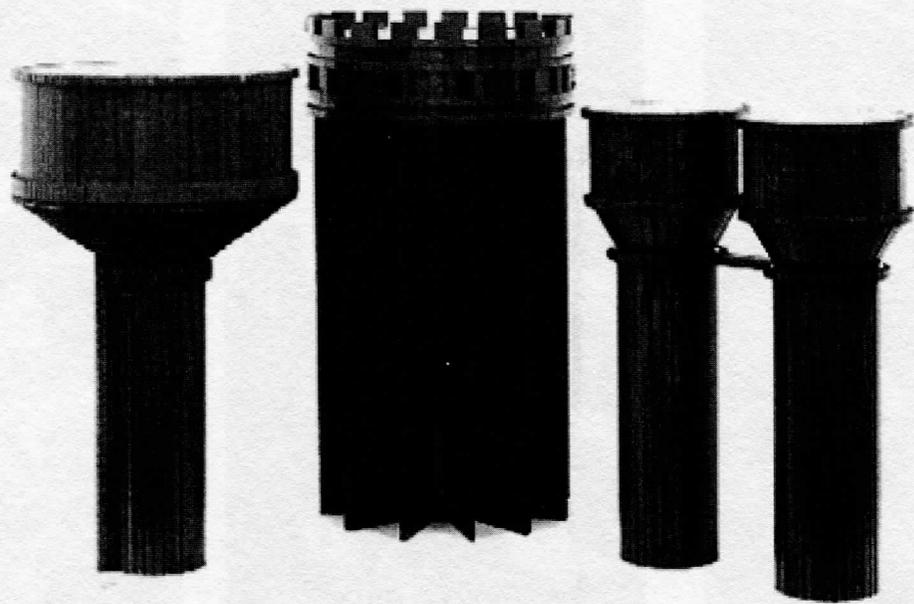
aus: Phantome des Paradies II
1985
Wellpappe, lackiert



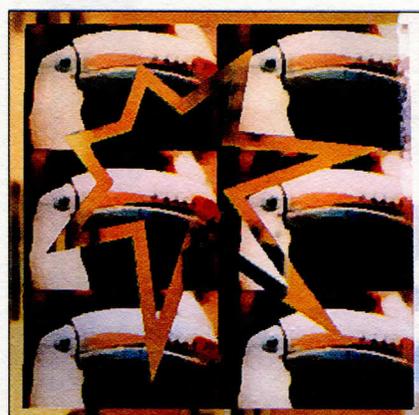
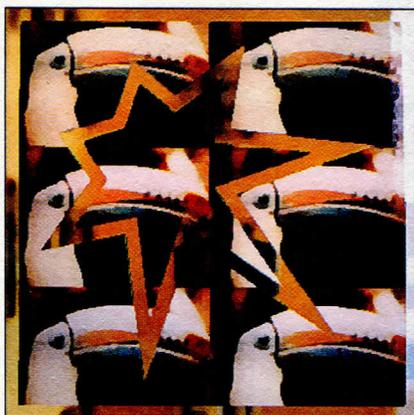
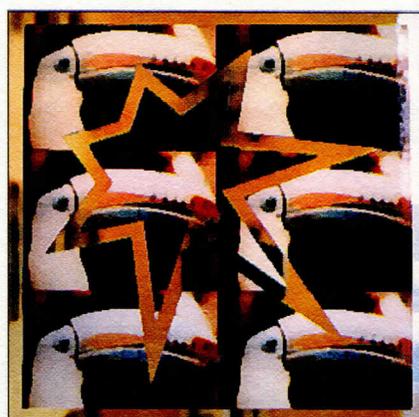
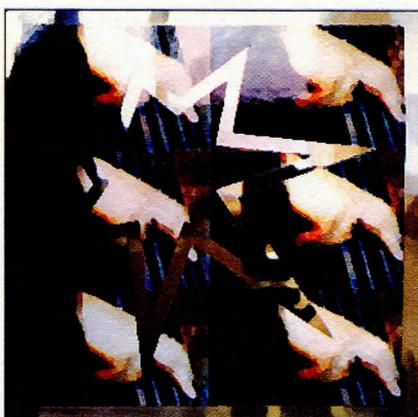
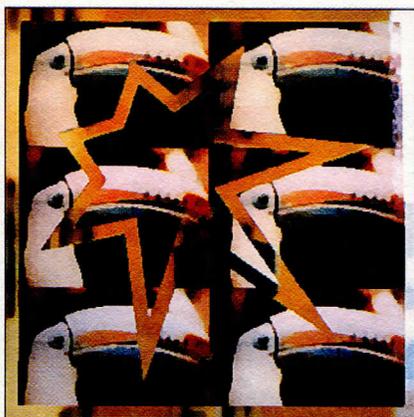
Zoo II
1991
Computercollage



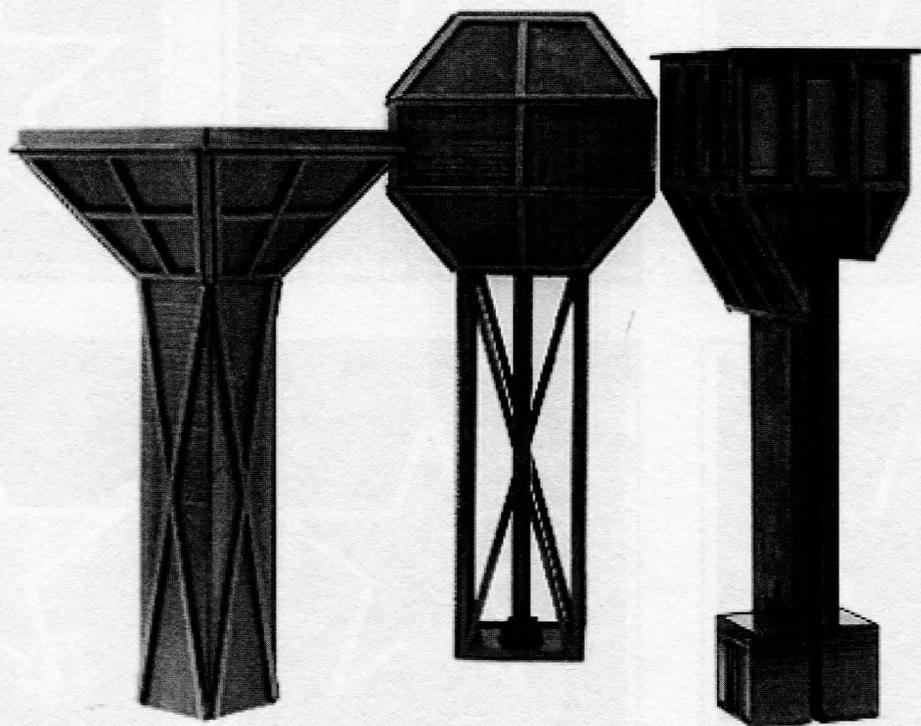
Aus: Pier & Ozean I
1985
Wellpappe, rot lackiert



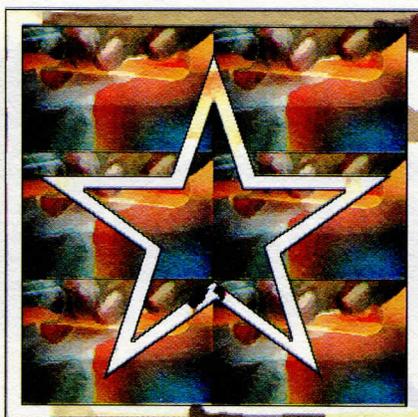
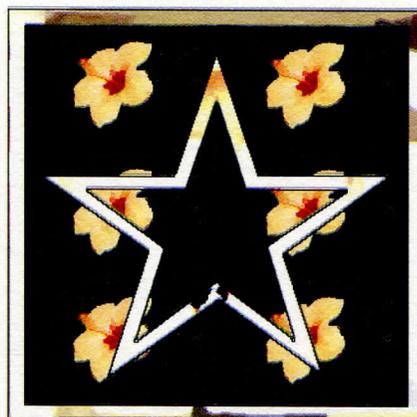
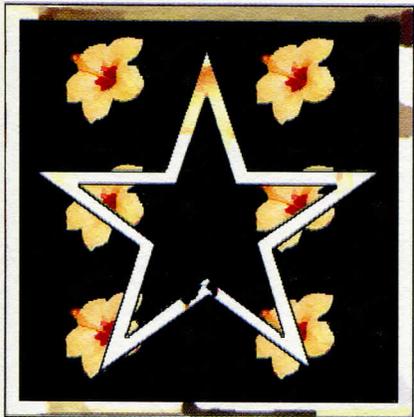
Musik
1991
Computercollage



Aus: Pier & Ozean II
1985
Wellpappe, rot lackiert



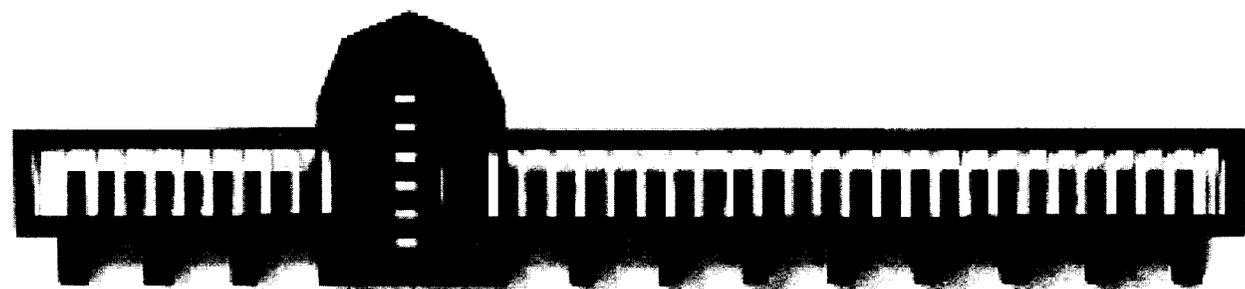
Labor II
1991
Computercollage



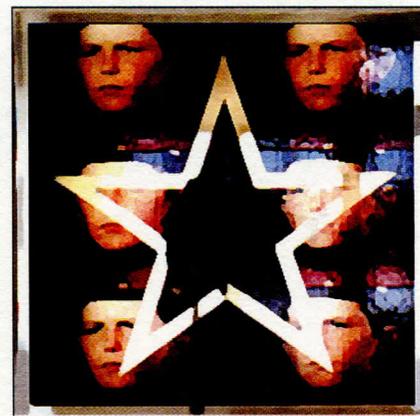
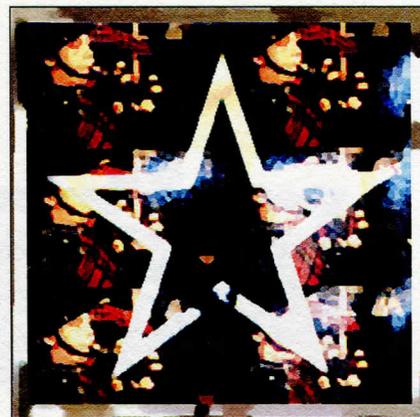
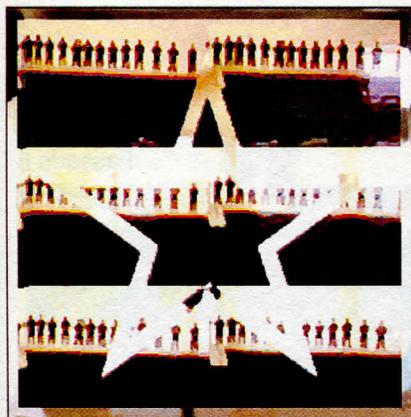
Fassade I

1986

Holz, teilweise lackiert
ca. 250 cm lang

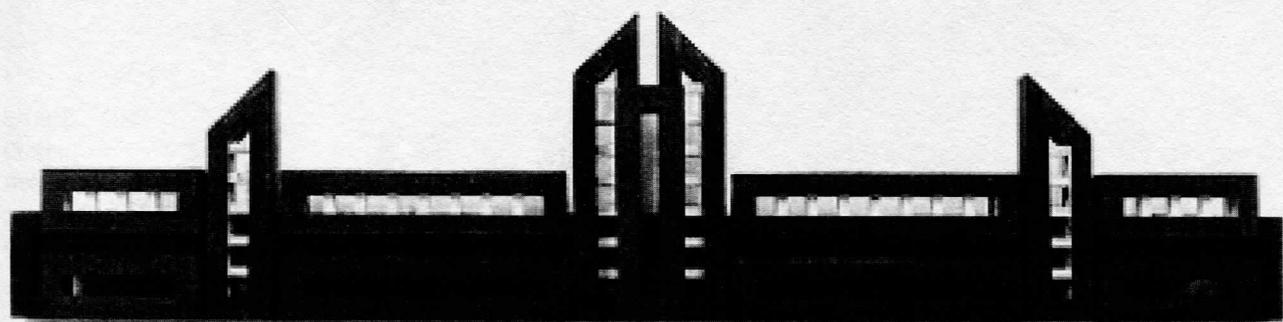


Parade
1991
Computercollage



Fassade II
1986

Holz, teilweise lackiert
ca. 250 cm lang

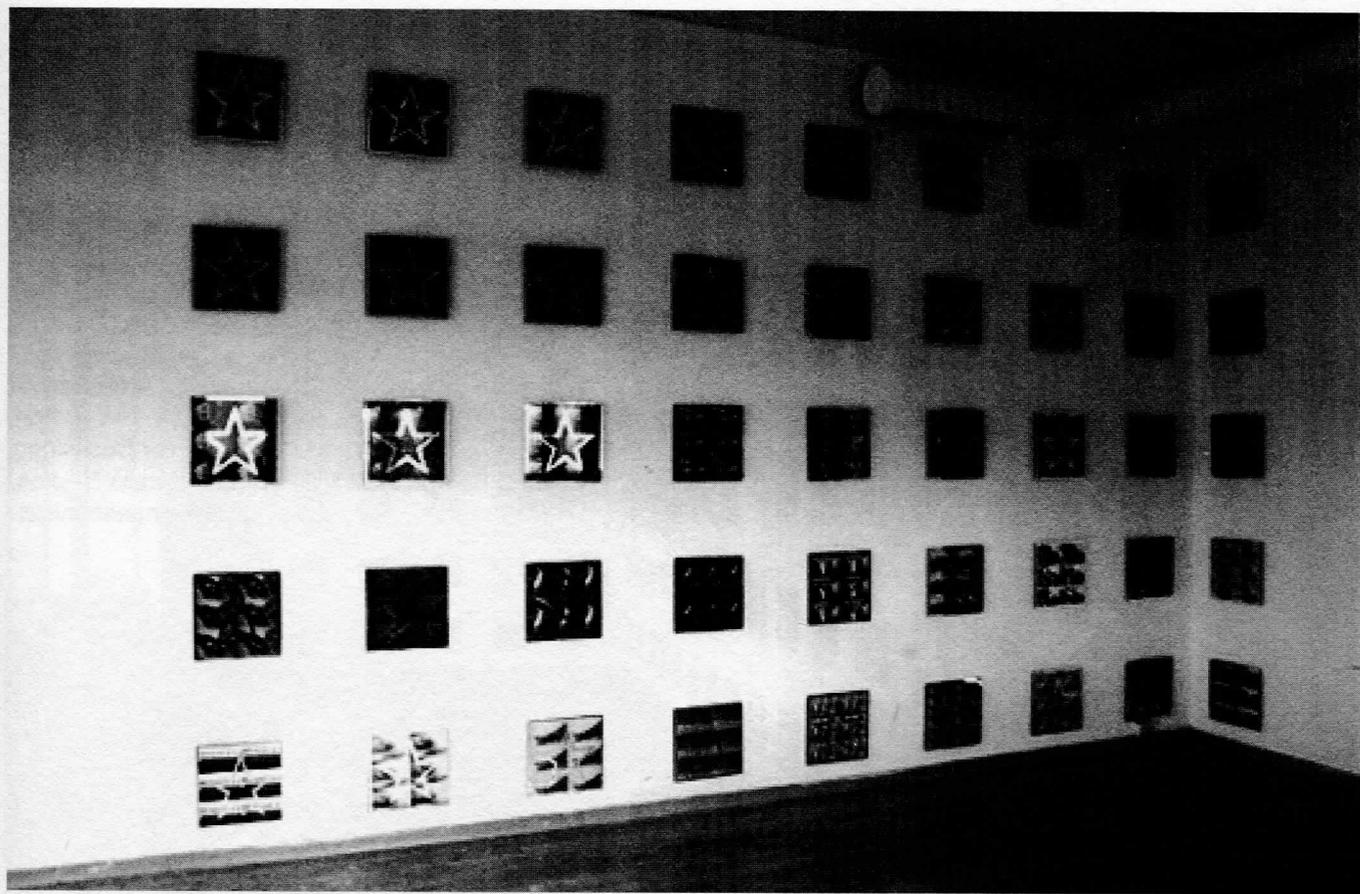


TRD - Sterne

1990

Installation in der Kunstakademie Trondheim

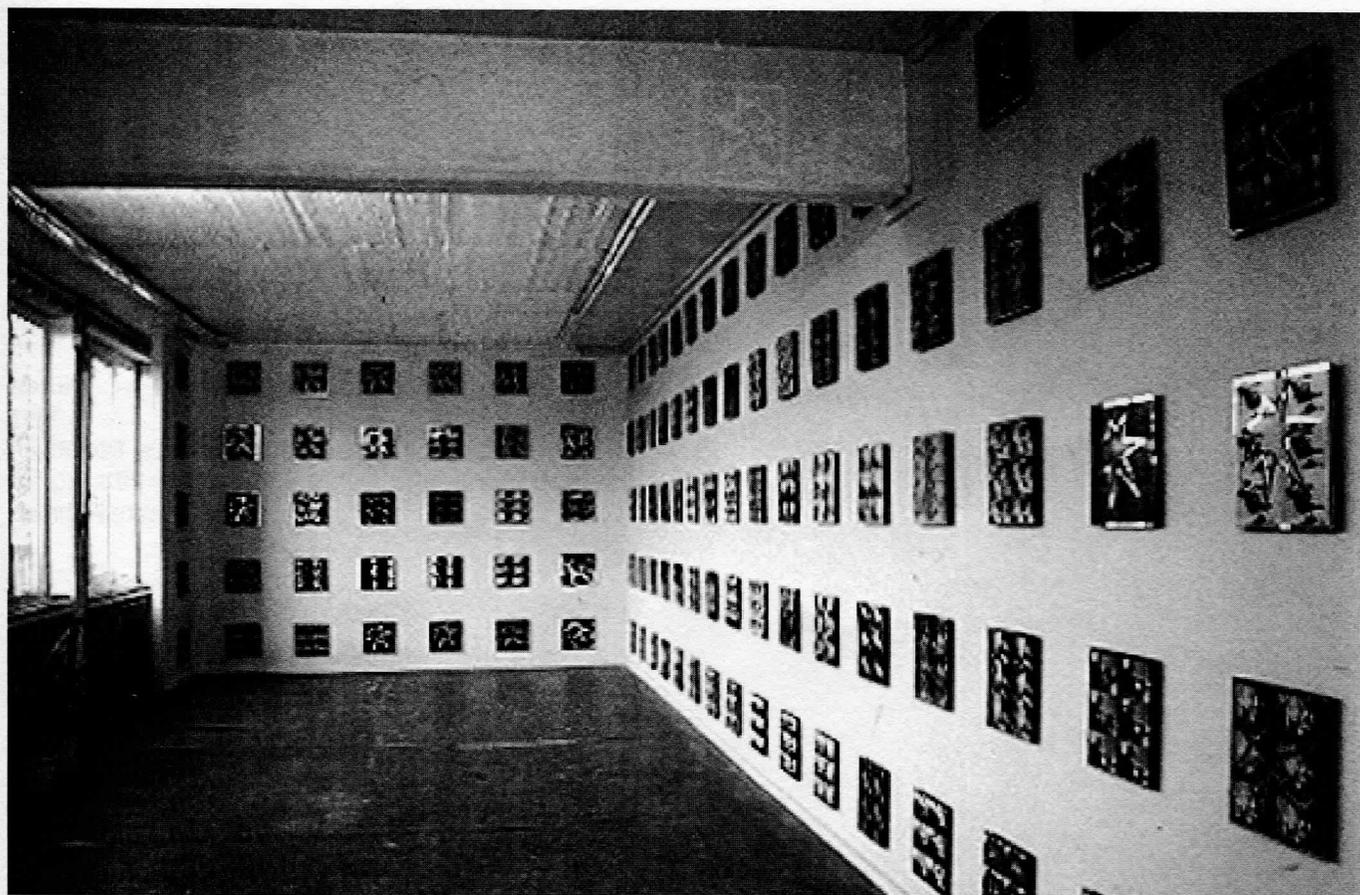
45 Spiegel, 30 x 30 cm, mit jeweils 6 Fotos,
ein Stern eingeschnitten



Ateliersterne

1991

Installation im Atelier Düsseldorf
125 Spiegel, 30 x 30 cm, mit jeweils 6 Fotos,
ein Stern eingeschnitten



Hotels

1991

Installation in der Kunstakademie Trondheim
22 Computerdrucke in Holzrahmen, 20 x 20 x 4,5 cm
und 23 leere Rahmen



Relief II

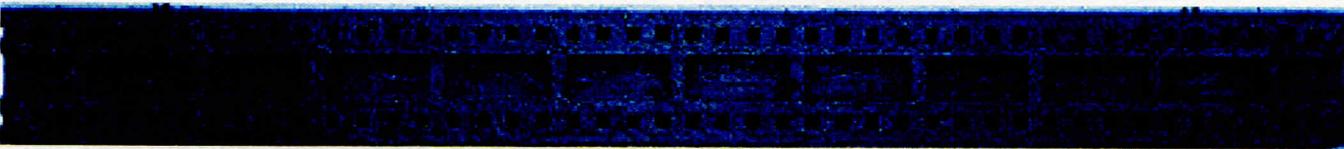
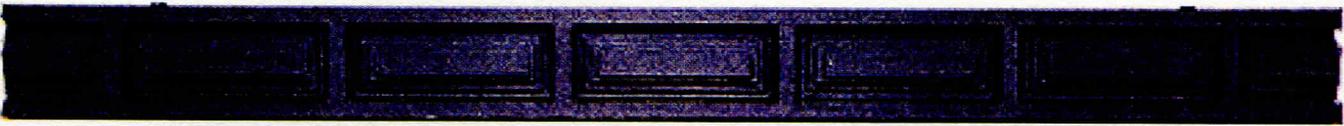
1987

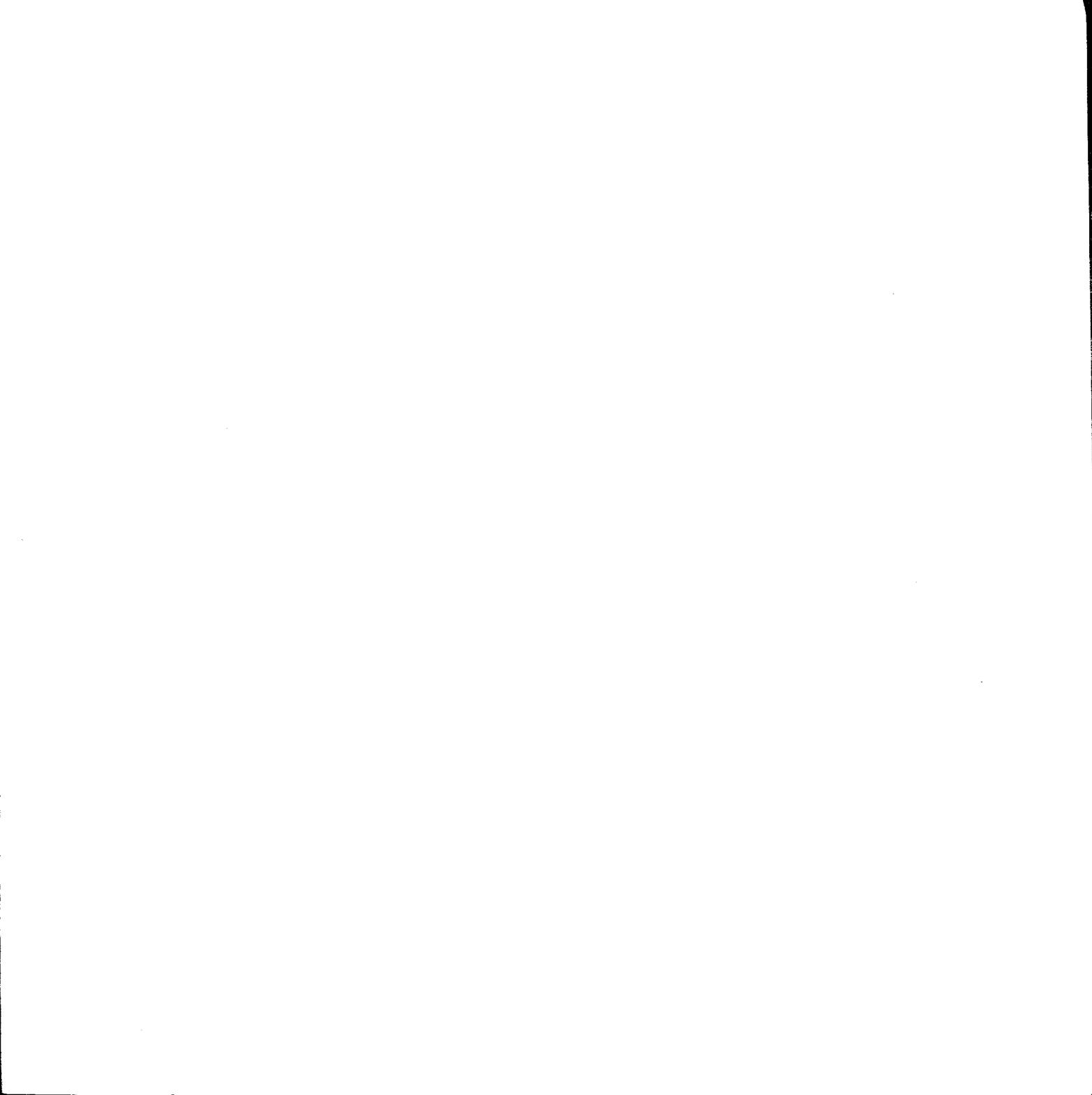
Holz, Gips, Acrylfarbe, ca. 200 x 80 cm

Engraving

1850

Engraving of the [illegible] [illegible]





Biographie

Klaus Jung

Geboren **1955** in Solingen,
Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei
Prof. Rinke von **1973 - 1979**
und am Royal College of Art, London **1979 /80**
mit einem Stipendium des DAAD.
1982 6 Monate im P.S.1, New York, im Atelier
der Stadt Düsseldorf.
Seit September **1989** Lehrer an der
Kunstakademie Trondheim in Norwegen.
Lebt und arbeitet in Düsseldorf und in Trondheim.

Ausstellungen:

1980

Hildebrandtstraße Düsseldorf

1984

Galerie Schmitz & Becker, Duisburg

1985

Galerie Bernier, Athen

Galerie Nelson, Lyon (mit W. Luy)

Kunstmarkt Köln, Förderkoje bei Galerie Fischer

1986

Galerie Tucci Russo, Turin

(mit W. Luy und Th. Schütte)

Galerie Fischer, Düsseldorf

1987

Kunstverein Lingen (mit W. Marjanow)

1989

Galerie Fischer, Düsseldorf

Galerie Tucci Russo, Turin

1991

Atelierausstellung, Düsseldorf

Städtische Galerie

im Deutschen Klingenmuseum Solingen

Gruppenausstellungen:

1977

„Kunst und Architektur“, Galerie Magers, Bonn

1978

„Wppt“, Kunstverein Wuppertal

„Programm VII“, Galerie Ricke, Köln

1981

„Treibhaus“, Kunstmuseum Düsseldorf

„New Work“, Hildebrandtstraße, Düsseldorf

1982

PS.1, New York

Künstlerhaus Hamburg

1984

„Der versiegelte Brunnen“, Rotterdamse Kunststichting

„Kunstlandschaft“, Kunstverein Freiburg

„Skulptur II“, Galerie Stützer, Köln

„Es ist wie es ist“, Kunstverein Düsseldorf

1985

„Rheingold“, Palazzo delle Belle Arti, Turin

„mitten im Werktag“, Kunstverein Bonn

„Investigation Espace 251 Nord“, Liege

1986

„Sieben Skulpturen“, Kunstverein Köln

„Von Raum zu Raum“, Kunstverein Hamburg

„Neue Deutsche Skulptur“, ICC Antwerpen
und Deweer Art Gallery

„Il Cangiante“,

Padiglione d'arte Contemporanea, Mailand

1987

„tekenen 87“, Rotterdamse Kunststichting

„monumenta“,

19. Biennale Middelheim, Antwerpen

„Leicht erhöhte Temperatur“, Schloß Parz-Grieskirchen

„kein Platz“, Kunstring Folkwang

1988

„Projekt Rosengarten“, Neuss

„Meine Zeit, mein Raubtier“, Kunstmuseum Düsseldorf

1990

Künstlerzentrum Trondheim

1991

Kunstverein Stavanger

Text: Hans Knopper
Fotos/Layout/Scans: Klaus Jung
Druckvorlagen: Pictura Hartmann + Heinrichsdorff GmbH, Solingen
Druck: Hermann Rabitz GmbH, Solingen
© Klaus Jung und Städtische Galerie im Deutschen Klängenmuseum Solingen

Schwarz-Weiß-Abbildungen: Computerüberarbeitete Fotos von Skulpturen und Installationen.
Farbabbildungen: Computerüberarbeitete Detail-Fotos von Skulpturen und Installationen
sowie eigens für diesen Katalog erstellte Computercollagen.
Umschlagfoto: R. Jung, überarbeitet durch K. Jung

